

# CARL ROTTMANN UND DER ZYKLUS GRIECHISCHER LANDSCHAFTEN IN DER NEUEN PINAKOTHEK – AUFTRAG, TECHNIK, GESCHICHTE

Herbert W. Rott und Renate Poggenorf\*

»Karl Rottmann

Sage: ist Hellas für Dich? Bist du für Hellas geschaffen?  
Glühend zeigst du es uns, weckest die sehrende Glut.«

LUDWIG I. VON BAYERN, GEDICHTE<sup>1</sup>

»Es giebt eine gewisse Naturphysiognomie, welche jedem Himmelsstriche ausschließlich zukommt: Himmelsbläue, Wolkengestaltung, Duft, der auf der Ferne ruht, Saftfülle der Kräuter, Glanz des Laubes, Umriss der Berge sind die Elemente, welche den Totaleindruck einer Gegend bestimmen. Diesen aufzufassen und anschaulich wiederzugeben, ist die Hauptaufgabe der Landschaftsmalerei. Dem Künstler ist es verliehen, die Gruppen zu zergliedern, und unter seiner Hand löst sich das grosse Zauberbild der Natur, gleich den geschriebenen Werken, in wenige einfache Züge auf.«

ALEXANDER VON HUMBOLDT, KOSMOS<sup>2</sup>

## I. ROTTMANN, KLENZE UND LUDWIG I.

Als Carl Rottmann im Herbst 1821 nach München kam, war nicht abzusehen, dass der junge, erst 24 Jahre alte Künstler innerhalb kurzer Zeit zum führenden Landschaftsmaler in der sich entwickelnden Kunstmetropole München aufsteigen sollte. Geboren in Handschuhsheim bei Heidelberg als Sohn des Universitätszeichenlehrers Friedrich Rottmann durchlief er anfangs die Ausbildung bei seinem Vater, zusammen mit seinen Altersgenossen Carl Philipp Fohr und Ernst Fries, bevor er sich, mehr als Autodidakt denn auf dem Weg einer förmlichen Ausbildung, mit der Ölmalerei vertraut machte. Ansichten Heidelbergs und der Landschaften der Kurpfalz, dann der Täler von Rhein und Mosel – unter anderem als Vorlagen für Stichpublikationen – waren die ersten künstlerischen Aufgaben. Über den englischen Maler George Augustus Wallis, der von 1812 bis 1816 in Heidelberg lebte, kam er mit neueren Entwicklungen der internationalen Landschaftsmalerei in Berührung. Für die Bereicherung des Landschaftsporträts mit atmosphärischen Stimmungen, die Rott-